

**Datum:** 07. November 2021

**Thema:** «Verfolgung: Trotz Druck fröhlich im Glauben bleiben»

**Texte:** Apg.5.12-42

**Predigt:** Markus Mosimann

### Einleitung

Am heutigen Sonntag wird in vielen Kirchen an die verfolgten Christen in der Welt gedacht. Verfolgung, Bedrängnis war bereits zu Beginn der ersten Christen ein Kennzeichen. Auch bei unserem heutigen Abschnitt rede ich ein weiteres Mal über diese Tatsache, dass Jesus-Nachfolger wegen ihrer Überzeugung in Bedrängnis kamen. Ein Fakt, den es seit 2000 Jahren gibt. Aktuell sind mehr als 200 Millionen Christen davon betroffen und die Tendenz ist steigend. Christen verschiedener Konfessionen sind zwar nicht die einzige Religionsgruppe, die wegen ihres Glaubens benachteiligt wird; weltweit leiden sie aber am meisten unter religiöser Diskriminierung oder Verfolgung.

**Joh. 15,20 Jesus sagt zu seinen Jüngern: Denkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: 'Ein Diener ist nicht größer als sein Herr.' Da sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen.**

Beim ersten Hinsehen und Hinhören keine ermutigende Perspektive

Im Vergleich zu Apg. 4, wo die Apostel bereits einmal vor den religiösen Führer standen, wurde der Ton und die Konsequenzen härter. Beim ersten Mal wurde ihnen verboten darüber zu sprechen. In einer weiteren Stufe landen sie im Gefängnis, aus dem sie durch Engel befreit werden. Im Kapitel fünf endet das Verhör mit Schlägen. Später in Kapitel sieben wird erstmals jemand sterben, weil er sich nicht daran hielt zu schweigen.



Man kann sich fragen, warum sie sich nicht daranhalten wollten. Mit Schweigen hätten sie allen Repressionen aus dem Weg gehen können.

Stattdessen sagen sie: Apg. 5,29 Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.

Dieser Vers wird manchmal angewendet, um alle möglichen Theorien und Ansichten zu vertreten. Es geht hier nicht um das Vertreten einer Ansicht, bei der man gut und gern anderer Meinung sein kann. Es geht hier um den Kern der guten Nachricht von Jesus Christus. Die lautet: Jesus Christus ermöglicht durch seinen Tod und seine Auferstehung, dass Trennung zwischen Gott und Mensch aufgehoben werden kann.

**Konkret: Apg. 5,31 Gott hat Jesus Christus seinen Sohn zum Leben erweckt und ihn durch seine Macht zum Herrscher (Fürst König Nr 1) und Retter erhoben, damit das Volk Israel (und jeder Mensch) zu Gott umkehren kann und ihm seine Sünden vergeben werden.**

Verfolgung, Bedrängnis der Peiniger hat zum Ziel, dass wir den oben genannten Kern, die Hauptsache des Evangeliums verschweigen.

Welche Reaktion sehen wir bei den ersten Christen.

**Apg. 5,40-42 Man rief die Apostel wieder herein, ließ sie auspeitschen und verbot ihnen noch einmal, in der Öffentlichkeit zu sprechen und sich dabei auf Jesus zu berufen. Dann wurden sie freigelassen. 41 Die Apostel aber verließen den Hohen Rat voller Freude darüber, dass Gott sie dazu auserwählt hatte, für Jesus Verachtung und Schande zu ertragen. 42 Sie lehrten weiterhin jeden Tag öffentlich im Tempel und auch in Häusern und verkündeten, dass Jesus der Christus ist, der versprochene Retter.**

Zwei Beobachtungen, um auf diesen Stufen der Verfolgung auszuhalten.

### 1. Wir brauchen Mut

Mut benötigen wir in einer Situation, bei der wir erahnen können, dass mein Reden und Handeln für mich ungünstige Reaktionen auslösen könnte.

Nun müssen wir wissen, dass die Apostel schon mindestens vier Reaktionen erlebt hatten. 1. Sie wurden kritisch beobachtet. 2. Es wurde ihnen gedroht. 3. Sie landeten im Knast. 4. Sie wurden geschlagen. Hätte Gamaliel, ein Pharisäer, seine Kollegen nicht daran gehindert, sie hätten die Apostel hinrichten lassen.

**Apg. 5,33 Diese Worte versetzten die Mitglieder des Hohen Rates in maßlose Wut, und sie wollten die Apostel hinrichten lassen.**

Niemand hat die Apostel gezwungen weiterhin auf diesen Stufen der Verfolgung auszuhalten.

Ich empfinde das Verhalten der Apostel als grosse Herausforderung. Der Gedanke ist ganz nahe, dass man ja auch ganz «im Stillen» seinen Glauben leben kann. Oder ich gebe mich mit dem Argument zufrieden, dass man mit seinem Lebensstil zeigen kann, an Gott zu glauben.

Dies ist definitiv richtig. Doch, ist dies nicht das Mindeste, das man von mir, der an Gott glaubt erwarten kann, dass ich ehrlich, korrekt usw bin? usw. Doch sagt dies bereits etwas aus über den Kern meinen Glaubens? Löst dies Widerstand oder Kopfschütteln aus, wenn ich die genannten Eigenschaften lebe? Was haben die Verfolger von dem Apostel gefordert. Hört auf ehrlich zu sein! Hört auf Almosen zu geben, usw. Nein, dazu wurden sie auch von diesen frommen Gelehrten noch ermutigt. Wir alle dürfen korrekte ehrliche Bürger sein. Eigentlich wird dies ja auch von uns erwartet. Musst du mit Widerstand rechnen, wenn du ehrlich deine Steuern bezahlst, liebevoll mit deinem Nachbarn umgehst? Dazu braucht es in der Regel keinen Mut. Dieses Verhalten ist hoffentlich ein Ausdruck deines Charakters. Mut ist dann nötig, wenn wir nicht einstimmen in das Lied: «Wir kommen alle in den Himmel, weil wir so brav sind.» Da wo wir sagen, dass der Weg zu Gott über Jesus Christus geht.

**Beispiel:** In die Kuppel des neuen Berliner Stadtschlusses, das nach der Vorlage des Originals wieder aufgebaut wurde, sind Bibelverse eingraviert. Von der Terrasse mit einem Café, kann man die Inschrift in der Kuppel besonders gut lesen. Sie wurde originalgetreu eingraviert, so wie sie der preussische König Friedrich Wilhelm IV. 1844 ausgesucht hat.

Er fand diese Worte in der Bibel: „Es ist in keinem andern Heil, (...) denn in dem Namen Jesu, zur Ehre Gottes des Vaters. Dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.“ (Apostelgeschichte IV, 12 und Philipper II, 10).

Die Humboldt Schloss-Stiftung hält das für einen unzumutbaren „Herrschaftsanspruch des Christentums“.

Der Bischof der Evangelischen Kirche von Berlin-Brandenburg- Christian Stäblein, erklärte dagegen: „Intolerante Exklusivitätsansprüche sind – auch als historische Zitate – gefährlich.“

Mit dieser Aussage hat der Bischof einiges an Unverständnis ausgelöst.

Was geht dir durch den Kopf wenn du von einem Ev. Bischof hörst, dass man nicht mehr so absolut von Jesus Christus als dem Weg zu Gott sprechen kann? Würdest du nicht von einem Bischof dieses klare Bekenntnis erwarten?

Beim Vorbereiten habe ich gemerkt, wie schnell ich mit dem Finger auf jene zeige, die es nicht tun. Gleichzeitig zeigen drei Finger auf mich, die mir unmissverständlich die Frage stellen: Und du? Wie oft bist du ein Angsthase und hast keinen Mut für deinen Glauben an Jesus Christus hinzustehen?

Für dieses Reden über Gott und Jesus Christus benötigen wir Mut. Es ist nicht auszuschliessen, dass auch bei uns die Verfolgung, der Gegenwind zunimmt. Das was uns, und die Kirche dann ausgezeichnet ist «Mut».

## 2. Wir bleiben voller Freude

**Apg. 5,41-42 41 Die Apostel verließen den Hohen Rat voller Freude darüber, dass Gott sie für würdig gehalten hatte, für den Namen von Jesus zu leiden. 42 Und sie fuhren fort, täglich im Tempel und in den Häusern**

## die Botschaft zu verkünden, dass Jesus der Christus sei.

Wie tönen diese Worte in deinen Ohren? Da werden Männer geschlagen, weil sie öffentlich über ihren Glauben sprechen und anschliessend freuen sie sich sogar noch darüber! In den Augen von uns modernen Menschen ist ein solches Verhalten doch als verrückt zu bezeichnen. Wer ist so crazy und provoziert mit seinem Verhalten, dass er geschlagen wird.

Einmal mehr können wir uns die Frage stellen: Ist Glaube nicht Privatsache? Kann man den Glauben nicht einfach im stillen Kämmerlein lassen und so jeder negativen Reaktion aus dem Weg gehen?

Beachte: Die Apostel freuen sich nicht darüber, dass sie geschlagen wurden. Es muss uns bewusst sein, dass es sich dabei nicht um ein paar Ohrfeigen gehandelt hat. Hier haben die jüdischen Gelehrten bei der römischen Armee gelernt, wie man unliebsame Bürger mit Peitschen behandelt und wenn nötig sie hinrichtet. Dabei orientierten sie sich an dem jüdischen Gesetz. Der Beschuldigte musste sich hinlegen und dann gab es 39 Schläge mit einem Stock. Dies galt als «eine Portion». Paulus hat später einmal 5 davon erhalten- also 195 Schläge.

Ihre Freude galt also nicht den Schlägen sondern dem Grund der Schläge.

## «voller Freude darüber, dass Gott sie für würdig gehalten hatte, für den Namen von Jesus zu leiden.»

Das Wort, das hier mit Freude übersetzt ist, hat den Ursprung nicht beim Menschen selbst.

«Charis» (Freude) meint etwas, das mir unverdient geschenkt wird. Eine tiefe innere Überzeugung, ein erfüllt sein, eine Zufriedenheit, dessen Ursprung nie in mir selbst liegt.

Reihenfolge: Nicht ich tue etwas und empfinde dann Freude, Glück, Zufriedenheit. Sondern weil mir was geschenkt ist, habe ich diese tiefe Gewissheit.

Kurz davor hat Petrus gesagt um welchen Namen es dabei geht: **Apg.4,12 In ihm allein gibt es Erlösung! Im ganzen Himmel gibt es keinen anderen Namen, den die Menschen anrufen können, um errettet zu werden.»**

Für den Erlöser der Welt und Seine einzigartige Botschaft verfolgt, bedrängt und geschlagen zu werden, das erachteten die Apostel als eine Würdigung und deshalb freuten sie sich.

Eine Erfahrung, die verfolgte Christen bis heute bezeugen. Dies ermutigt, dass dieser Glaube an Jesus Christus sich in der Verfolgung bewährt.

## Fragen

- Lies den Text Apg. 5,12-42
- Was bewegt dich beim Gedanken an die ca 200 Millionen verfolgten Christen auf der Welt.?
- Stufen der Verfolgung- wo befinden wir uns?
- Warum verlässt mich der Mut, wenn ich ein deutliches Bekenntnis für Jesus Christus geben sollte?
- Was würde mir helfen, deutlicher zum Glauben an Jesus Christus zu stehen?
- Wann hast du das letzte Mal etwas von dieser „Vollen Freude“ erlebt?
- Betet füreinander, damit wir erkennen, dass allein Im Namen Jesu das Heil liegt.